Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.62 Mk., monatlich 54 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue u. d. Umgebungen der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigen von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 234. Freitag, den 8. Oktober 1915. **10. Jahrgang**

Günstiger Verlauf des Vordringens in Serbien.

Bulgariens Antwort an Rußland. — Die Truppenlandungen des Vierverbandes in Saloniki eingestellt. — Räumung der Dardanellen.

Bulgariens Antwort an Rußland.

Wie aus Petersburg verlautet, ist die in sehr höflicher Form abgefaßte bulgarische Antwort auf das russische Ultimatum dem Inhalt nach eine völlige Ablehnung. Bulgarien bestreitet zunächst die von Rußland aufgestellte Behauptung, daß deutsche Offiziere sich in der bulgarischen Armee oder gar im Generalstabe befänden. Weiterhin drückt die bulgarische Regierung ihr Erstaunen über die schroffe Stellungnahme Rußlands aus, die Bulgarien als provokatorisch empfinden müsse. Bulgarien würde es bedauern, falls Rußland die Antwort als ungenügend empfinden und die Beziehungen zwischen beiden Ländern infolgedessen gemäß der russischen Drohung abgebrochen werden sollten, sieht sich aber außerstande, seinerseits an dieser Tatsache etwas zu ändern.

Der Bruch des Vierverbandes mit Bulgarien.

(Meldung der Agence Bulgare.) Mittwochabend haben die Vertreter des Vierverbandes ihre Pässe erfordert. Der italienische Gesandte, der keine Note überreicht hatte, schloß sich der Forderung seiner Kollegen an, der belgische Gesandte gleichfalls. Gestern früh ließ sich auch der serbische Gesandte seine Pässe aushändigen. (WTB.)

Der Rücktritt Venizelos.

Die Wiener N. F. Pr. erfährt von einem Diplomaten, der ein genauer Kenner des Balkans ist: Der Rücktritt Venizelos' bedeute, daß es ihm nicht gelungen sei, den König Konstantin zur Duldung seiner Politik zu bewegen, die letzten Endes auf eine militärische Mitwirkung Griechenlands mit den Verbandsmächten hinauslief. Schritt für Schritt wollte Venizelos den König in diese unheilvolle Politik hineinlotsen. Der erste Schritt sollte die Duldung der Landung in Saloniki sein. Auch die vorangegangene griechische Mobilisierung wurde von Venizelos dem König damit mundgerecht gemacht, daß Bulgarien einer Drohung der Verbündeten nicht standhalten und demobilisieren werde. Gleichzeitig aber verkündete Venizelos offen, daß Bulgarien der Feind Griechenlands sei. In dem Augenblick, als der König erkannte, daß das Verbleiben Venizelos' zum Kriege führen müsse, mußte Venizelos abgehen. Die Neutralität Griechenlands ist nach menschlicher Voraussicht gerettet. — Der Daily Telegraph-Vertreter meldet aus Athen, daß ihm Venizelos mitteilte, daß König Konstantin ihm nach seiner Kammerrede sofort erklärte, daß diese Auslassungen es der Krone unmöglich gemacht hätten, weiterhin mit Venizelos zusammenzuarbeiten.

Einstellung der Truppenlandungen in Saloniki.

Daghladet meldet aus Athen: **Die Vierverbandsmächte haben die Landung von Truppen in Saloniki eingestellt** bis zur Erledigung neuer Verhandlungen mit Griechenland.

Eine zweite griechische Protestnote.

Der Baseler Anz. meldet aus Paris: Der griechische Gesandte überreichte eine zweite schärfere Protestnote gegen die Truppenlandungen in Saloniki.

Vertagung der griechischen Kammer.

Die Frankf. Ztg. meldet aus Paris: Nach einer Havas-Meldung hat Venizelos Athen verlassen und sich nach Saloniki begeben. Die Kammer soll infolge der Demission vertagt werden. (W. T. B.)

Umtriebe in Rumänien.

Entgegen der Versicherung Radoslawows, daß die von der bulgarischen Regierung in Bukarest abgegebenen Erklärungen dort befriedigende Aufnahme gefunden haben, behauptet der Matin, Bratianu habe zweimal in Sofia mitteilen lassen, daß die bulgarische Mobilmachung von Rumänien als eine unkorrekte Handlung angesehen werde. Die Ausführungen des Matin lassen erkennen, daß Rumänien von französischer Seite zu einer solchen Erklärung und infolgedessen zur Mobilmachung gegen Bulgarien veranlaßt werden soll.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 8. Oktober vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach vergeblichen Durchbruchsversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der **Champagne verhältnismäßig ruhig.** Das **Grabenstück** östlich von **Navarin-Gehöftes,** das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags **durch Gegenangriff gesäubert,** wobei einige Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu **Infanterie-Angriffen,** die **sämtlich abgewiesen wurden.** Bei einem **erfolgreichen Vorstoß** auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich **St. Marie-a-Py** nahmen wir dem Feinde **6 Offiziere** und **250 Mann Gefangene ab. Oestlich der Argonnen** bei Malancourt wurden mehrere **feindliche Minensteken durch Sprengung zerstört.**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Angriffe nördlich **Kasjany** und südlich des **Wisznejew-Sees sind abgeschlagen.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Bei **Rewel** und **Omyt** südwestlich von **Pinsk** sind russische Postierungen von uns entfernt worden. **Unsere Angriffe** in der Gegend **nordwestlich** von **Czartorysk machen Fortschritte.** Die deutschen Truppen der Armee des Generals Graf Bothmer **wiesen mehrere feindliche Angriffe ab.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der **Uebergang** über die **Drina, Save** und **Donau** nimmt einen **günstigen Verlauf.**

Südwestlich von Belgrad sind **vier Offiziere 296 Mann** zu Gefangenen gemacht und **zwei Maschinengewehre erbeutet** worden. Gegenüber von **Ram** fielen nach Kampf **drei Geschütze** in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

Die französische Presse über die Balkankrisis.

Die französische Presse erklärt, das russische Ultimatum an Bulgarien werde endlich eine Entscheidung herbeiführen. Die Haltung Griechenlands und die Landung der Truppen der Alliierten in Saloniki würden auf die Haltung Rumäniens entscheidenden Einfluß ausüben. Einige Blätter, wie Matin und Guerre sociale, betonen, es sei notwendig genügend starke Truppenmengen nach Mazedonien zu entsenden, damit die Alliierten auch ohne fremde Hilfe den österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Ansturm siegreich überwinden könnten. Das beste Mittel, schwankende Staaten auf seine Seite zu bringen, sei immer noch ein Sieg. Gustave Hervé erklärt in der Guerre sociale, nötigenfalls müsse man auch die an den Dardanellen kämpfenden französischen Truppen nach Mazedonien werfen. Clémenceau hofft, daß die Truppenlandung in Saloniki nicht ebenso wie die Landung an den Dardanellen improvisiert wäre; denn die Lage gestatte nicht, nochmals ähnliche Fehler zu machen, wie bei dem Dardanellen-Unternehmen. (W. T. B.)

England und die griechische Kabinettskrise.

Der Rücktritt Venizelos' hat in England Erregung hervorgerufen. Nachdem in einer Unterredung des Königs mit dem früheren Ministerpräsidenten (wie bereits gemeldet) prinzipiell beschlossen wurde, ein Koalitionskabinett unter Zaimis mit Ausschluß Venizelos' zu bilden, erklärte Venizelos daß er und seine Partei ein derartiges Kabinett unterstützen würden, wenn nur die Mobilisation erhalten bliebe. Außer dem deutschen hatte auch der englische Gesandte eine längere Unterredung mit dem König. Die Gesandten des Vierverbandes besuchten zusammen das Ministerium des Aeußern, wo sie, da Venizelos abwesend war, vom Direktor der politischen Abteilung empfangen wurden. Der Daily Telegraph erfährt aus guter Quelle, daß die Ententemächte wegen des Rücktritts Venizelos' in einen neuen Gedankenaustausch über das zukünftige Verhalten eintraten. In Rom, meldet das Blatt, mache die Nachricht von der griechischen Krise gewaltigen Eindruck. In politischen Kreisen ist man aber beruhigt, da man überzeugt ist, unangenehme Ueberraschungen können den Ausgang des Krieges nicht dauernd beeinflussen.

Von den Dardanellen.

Von der Halbinsel Gallipoli ist bereits ein großes feindliches Lager verschwunden, das 1 bis 1½ Divisionen enthalten haben dürfte. Schon seit einigen Tagen hatte man wahrgenommen, daß englische Schiffe herankamen, die Truppen und Kriegsmaterial an Bord nahmen. Seit dem allmählichen Abtransport der Truppen entwickeln die Engländer eine lebhafte Tätigkeit mit den für eine südamerikanische Macht gebauten, bei Kriegsausbruch aber der englischen Flotte eingereihten Monitoren, die besonders in den letzten Tagen die asiatische Küste der Dardanellen mit ihren 35,6-Zentimeter-Geschossen ebenso ausdauernd wie erfolglos bestrichen. Daß die entfernten Truppen nach Saloniki abgegangen sind, weiß man in Stambul ebenso gewiß, wie es außer Zweifel steht, daß General Hamilton bereits Sonnabend-Abend in Saloniki angelangt ist. Der militärische Wert der englisch-französischen Hilfe für Serbien wird als bedeutungslos beurteilt, da der Ausgang der Operationen gegen Serbien lediglich von der Stoßkraft der an der Donau zusammengezogenen Truppen abhängt und an dem Endergebnis auch dann nichts geändert wird, wenn anstatt 15 000 Engländern 50 000 in Saloniki gelandet werden.

Krisenluft in Paris.

Das Ministerium Viviani steht neuen, großen Schwierigkeiten gegenüber. Man verhehlt sich in Pariser politischen Kreisen nicht, daß die große Offensive kein Ergebnis gezeitigt hat, das in irgendeinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern stände. Die Angriffe richteten sich zunächst abermals auf Kriegsminister Millerand. In der letzten Armeekommissions-Sitzung erklärte jedoch der Kriegsminister, daß das Nachlassen der Offensive in der Hauptsache auf die großen Schwierigkeiten zurückzuführen sei, die das Ausfüllen der durch die ungeheuren Artilleriekämpfe sehr gelichteten Munitionsdepots bereite. Der Zorn der Kommissionsmitglieder wandte sich infolgedessen gegen den Munitionsminister Thomas. Dieser hatte den unglücklichen Gedanken, bei seiner Verteidigung auf die vor kurzem entdeckten Unterschlagungen und andere Mißstände in den französischen Munitionsfabriken hinzuweisen; er erwähnte auch eine schwere Explosion in einer bedeutenden Munitionsfabrik bei Bordeaux, die sich Anfang September ereignete und von der in der Presse nichts bekannt geworden war. Die Ausführungen Thomas' entfesselten einen solchen Sturm, daß Thomas nur durch die Vorhaltungen Vivianis verhindert werden konnte, sein Amt niederzulegen. Er schlug selbst den Senator Humbert zu seinem Nachfolger vor. Wenn auch nichts Entscheidendes geschah, bleibt die Krisis doch bestehen.

Die deutschen Gefangenen als Schaustücke.

Einer Meldung der Post zufolge ersuchte das Mitglied des Pariser Stadtrates, Delavenne, schriftlich den Präsidenten des Stadtrats Mithouard, der Stadtrat möge bei der Regierung Schritte tun, um zu erwirken, daß in der